

PROTOKOLL Nr. 1 vom 15.1.2016

Masterclass Obertongesang mit Wolfgang Saus in Kyllburg - Freitag abend

Thema: Gewohnheit aufbauen für 5min täglich Obertonsingen, doch WIE?

z.B. mit klarer Motivation, gutem Trigger, klarer Übungs-Struktur mit Spaß und Zielen

Unterricht geben als Übungs-Möglichkeit, hallige Räume, Treppen für Oberonreihe

Thema: Verbindung zwischen Sprache und Obertonsingen erforschen

Beispiel: Wort „lausig“ von Willi, „schon schön“ von Miroslav, Namen singen nach Timber, z.B. „Simone“, „Timber“

Okios? nach Michael Vetter

einsilbiger Hörtest „Freude schöner Götterfunken“ ohne musikalische Anteile sprechensingen

Obertonmelodie gleich singen trotz veränderter Konsonanten,

Übung: 2. Formanten stabil halten bei sich veränderndem 1. Formanten

Der 2. Formant ist ein Fenster, das anspringt zu resonieren, wenn ein Schall vorbei kommt.

Er wird gesteuert aus der hinteren Zunge (Rachenzunge), was

Karl-Heinz Stockhausen hat sein Stück „Stimmung“ 1968 aus dem Murmeln von aztekischen Götternamen heraus entwickelt, bei dem er Melodien darin wahrgenommen hatte.

Übung: „Simone“ oder einen anderen Namen sehr langsam singen und den in den einzelnen Silben vorkommenden Oberton bewusst variieren, sodass z.B. der jeweils tiefere Oberton erklingen kann.

Hilfreich laut Wolfgang ist das getrennte Steuern-Lernen von 1. und 2. Formant.

3. Formant = postalveolare Engstelle (entweder rechts und links oder oben oder zwischen Zunge und Lippen (J-Technik), oder neben dem Zungenbändchen unter der Zunge (Bird-Technik)

Bei Axel hört man z.B. drei sich verändernde Resonanzen

Björn, Marihuana und Ayahuasca eignen sich auch...

Estonian Chamber Choir ist Wolfgangs Lieblings-Chor (singt z.B. Alfred Schmidke und Arvo Pärt)

Zukunftsthese: Bessere Kommunikation und Resonanzerfahrung (nicht nur im Chor) durch Entwicklung eines feineren Schwingungs-Bewusstseins

Legende vom Golem und Schöpfungsgeschichte vom Einhauchen des Lebens-Odems in ein aus Lehm geformtes Wesen. Hauchen ist ein Aktivieren der Resonanzen in einem Raum, im menschlichen Mund also der Dreiklang der 3 ersten Formanten

Die Resonanz gleitet in einem bestimmten Frequenzspektrum, die erklingenden Obertöne hängen von dem in den Raum eingefüllten Klang ab. Frauen haben deswegen zwar weniger Obertöne zur Verfügung, singen jedoch polyphoner. Männer haben mehr Obertöne singbar verfügbar wegen der

tieferen Grundtonstimme aufgrund der längeren Stimmlippen.

Übergang vom langsamen Sprechen von Worten in die Obertontechniken über das Wahrnehmen der Obertöne.

Axel stellt das Mantra OM in verschiedenen Variationen mit Obertönen vor

Übung: L aus L langsam in Oberton-L-Technik überführen und zurück

Übung: Oberton mit L-Technik halten und dann den Vokal dennoch verändern

Ziel: Dynamik reinbringen ins Obertonsingen, also Lautstärken von Oberton und Grundton beliebig einzeln (scheinbar unabhängig voneinander) verändern können (Wolfgang führt es vor)

Gong-Technik ist eine Zusammenführen von 1. und 2. Formanten auf der selben Tonhöhe

Übung: Stereo-Singen durch abwechselndes seitwärts Raussingen der Obertöne

PROTOKOLL Nr. 2 vom 15.1.2016

Masterclass Obertongesang mit Wolfgang Saus in Kyllburg – Samstag vormittag

Üben der Yin-Atmung, also anhalten des Atems nach dem Ausatmen mit Konzentration auf den Punkt zwischen den Augen (mit Visualisierung einer blauen Flamme) Knie tiefer als Nabel, Rücken gerade, Hände nach unten

Singen von Lumina Lina. „Sei sein Oberton...“ „Singe, als ob du die schon im Klang schwingenden Obertöne aufsaugst“

Chorgesang...

Download-Empfehlung: Musescape

PROTOKOLL Nr. 3 vom 16.1.2016

Masterclass Obertongesang mit Wolfgang Saus in Kyllburg – Samstag Nachmittag

Einzelvorstellung 2. Formant und Doppelformant 2+3

Beginne mit Schwa (äh wie bei der zweiten Silbe in Träume) und verwandle dann in Richtung a und e/i, um die Obertöne zu ändern

Wie können wir den Vokalcharakter eines gesungenen Lautes minimieren? Durch Absenkung des 1. Formanten, um den Abstand zum zweiten zu vergrößern, damit das Gehirn nicht beide miteinander zu einem Klangerleben verbindet, sondern die Frequenzen sauber trennen kann.

Wiederholung: Minimierung der bewegten Muskeln beim Hörbarmachen der Obertöne mit dem 2. Formanten durch Loslassen jeglicher noch so minimaler Anspannung, sodass sich nur noch der Kehldeckel bewegt (genauer gesagt der untere Teil der Zunge, die mit dem Kehldeckel verbunden ist)

Unterstützender Beginn dafür:

Leichtes im Ton abfallendes Stöhnen von Äh, auch gehaucht, dann gesungen gleichbleibender Tonhöhe ohne Glottisschlag führt zu reinem Bewegen des zweiten Formanten ohne zusätzliche Bewegungen (lockere Zunge, Kiefer leicht offen, mit eher höheren Obertönen gut übbar)

Übung für Fortgeschrittene: gleiche Übung wie oben mit unterschiedlich weit geöffnetem Mund

Ziel all dessen: Freiheit im Resonanzraum zur späteren Verstärkung der Resonanzen der Obertöne, deswegen wollen wir beim Filtern der Obertöne nicht schon die Resonanzräume „verbrauchen“, um die Obertöne hörbar werden zu lassen, sondern üben jetzt erstmal NUR den 2. Formanten zu steuern

Download Empfehlung: Melodyne von Peter Neubäcker (schau mal auf YouTube)
wertvolle Texte über Klang und Harmonik von Neubäcker auf www.harmonik.de

Übung für die Pause: Verstärken der Obertöne ohne Obertontechnik durch Verengen der Taschenfalten, wodurch der Grundton leiser wird und dadurch die Obertöne stärker isoliert werden. (erreichbar durch sich einatmend anfühlendes selbstmitleidig stöhnendes Jammern oder Ziegenmeckern, Schafblöken, oder mehr wie beim Muezzin-Gesang, jedoch alles entspannt, also nicht so stark wie beim throatsinging)

gekoppelter Resonator bedeutet u.a., dass Auswirkungen von einem Formant auf einen anderen sofort ausgeglichen werden können, da die Resonanzräume ja nicht wirklich voneinander getrennt, sondern verbunden miteinander (oder sogar überlagert) sind und sich somit gegenseitig beeinflussen

nach der Pause:

Druck der Stimmlippen erhöhen zur Verstärkung der Obertöne (kürzere Öffnung der Glottis im Vergleich zur Schließzeit, Sägezahnschwingung mit steilem Anstieg wäre ideal)

Übbar mit entspannt raus hängender Zunge bei geschlossenem Mund (also mmmh) (j vermeiden)

PS: der 1. Formant wird auch schon durch Wölbung der Zunge erreicht und dies kann weg gelassen werden durch die Vorstellung einer flacheren Zunge

Wiederholung 3. Formant

Übung mit „N“ (Klang geht durch die Nase) und erstmal Einstellung des 2. Formanten auf tiefem Oberton zum Erforschen, wie dieser lauter oder leiser gemacht werden kann durch Veränderung der Lippenform und des Mundvolumens. Wenn die Resonanz da ist, dann spaßeshalber mal den Klang durch den Mund lassen... (Resonanzraum ist hierbei unter der Zunge und die Übung ist ähnlich wie beim Resonanzsuchen mit einer Stimmgabel zu verstehen)

4. Formant wird hier gehalten 3. Formant ist unter der Zunge und wird in Richtung resonierend geformt, 1. Formant bleibt tief gesetzt durch nach vorne geformte Lippen (Kussmund)

Üben der L- Technik (Doppelresonatortechnik) durch gleichzeitiges Anwenden aller bisher gelernter Gesangsübungen. Also hinten mit Rachenzunge Einstellen des Obertones und dann vorn die Resonanz optimieren, entweder gleich mit L oder über Umweg mit N und dann ins L

Sprechen über den meditativen Effekt des Obertonsingens (tiefschlafähnlich ohne Gedanken), der auftritt, wenn die Resonanzen auf mehrere Arten optimiert sind. Erhöhung der Lautstärke u.a. möglich durch Öffnen des Kiefers wie beim klassischen Gesang und Zurücksetzen der Zunge am Gaumen, um die Resonanzräume zu vergrößern.

PROTOKOLL Nr. 4 vom 16.1.2016

Masterclass Obertongesang mit Wolfgang Saus in Kyllburg – Samstag Abend

Improvisieren zum Instrument (Shrutibox plus Obertöne) reihum

Pause

Intonation üben mit Shrutibox (Grundtonwechsel auf einem Halbton-Intervall plus Oberton)

Finde das diatonische Halbton-Intervall wie zwischen H15 und H16 (angenehmer, entspannter)

(das temperierte Halbton-Intervall (etabliert in der Klassik) liegt zwischen H17 und H18).

Nutze das Hören der Obertonreihe eines gegebenen Grundton zum Einrasten der Stimme auf dem passendsten Grundton durch Vermeiden von Spannungen zwischen den Obertönen von Stimme und Instrument

Spätestens ab der 24. Harmonische findet sich alle 12 Halbtöne der klassischen Tonleiter auch in der Obertonreihe, doch wir suchen nach den tieferen Obertönen, um sie harmonisch einrasten zu lassen, wenn wir unseren Stimmklang mit einem Instrumentenklang verbinden.

Next Step: Wechsel im Ganzton-Intervall mit H9 und H10, um den Unterschied zwischen kleinem und großem Grundton zu erfahren. Halte den Oberton H9 und senke dabei den Grundton ab (großer Ganzton-Schritt). Halte den Oberton H10 und senke dabei den Grundton ab (kleiner Ganzton-Schritt).

Literaturtipp:

GELLER, DORIS: *Praktische Intonationslehre für Instrumentalisten und Sänger: Mit Übungsteil*. 4., Aufl. 2009. Aufl. : Bärenreiter Verlag, 1997 — ISBN 3-7618-1265-5

http://www.amazon.de/gp/product/3761812655/ref=as_li_tl?ie=UTF8&camp=1638&creative=19454&creativeASIN=3761812655&linkCode=as2&tag=dieobertonsei-21

GRATZKI, BETTINA: *Die reine Intonation im Chorgesang*. Bonn : Orpheus Verlag und Buchhandel, 1993. — 00002 — ISBN 978-3-922626-70-1

Chortipps:

Nederlands Kammerkoor, <http://www.nederlandskamerkoor.nl/>

Estonian Philharmonic Chamber Choir, <http://www.epcc.ee/en/>

Cappella Amsterdam, <http://www.cappellaamsterdam.nl/>

PROTOKOLL Nr. 5 vom 17.11.2016

Masterclass Obertongesang mit Wolfgang Saus in Kyllburg – Sonntag vormittag

Übung zum Training der Resonanzen: externe Klangquelle an den Mund halten und entweder oberhalb (L-Stellung) oder unterhalb (N-Stellung) der Zunge die Resonanzräume anpassen, um die Obertöne der externen Klangquelle zu verstärken

Atemmeditation Teil 3: Neutralatmung, Hände übereinander oder Handflächen vor der Brust

Warm up und Klang-Improvisation, begonnen mit geschlossenem Mund

Reden über Aufnahmebewusstsein (frei fühlen, doch achtsam Nicht-Klänge vermeiden) und Tipps für Improvisationen (mehr Hören und den anderen dienend singen)

Üben des Bewegens des 2. Formanten mit geschlossenem Mund (auf „m“)

Das Becken als Klangschale begreifen und die Klänge durch die Knie in den Boden lenken

vorgegebene Abfolge von Harmonischen 8767898 bzw. 6545676 für die, die eine Quinte höher angesetzt haben, mit geschlossenem Mund singen und dabei auch die Obertöne durch die Knie in den Boden und in den Raum senden, um die Klangfülle trotz der hohen Konzentration im Kopf aufrechtzuerhalten

PAUSE

Schwedische Intonationsübung mit wechselndem Dur- und Moll-Dreiklang

Vorübung: Differenztöne bewusst hören lernen

Wolfgang und Miroslav singen zwei hohe Töne möglichst sinusartig (wenig Obertöne), wobei Miroslav stabil eine Frequenz singt und Wolfgang dazu eine Frequenz, die geringfügig darüber oder darunter liegt, um so die Differenztöne hörbar werden zu lassen.

Thema Differenztöne (abgekürzt DT): Was sind DT und wie entstehen sie?

DT sind physikalisch gesehen Schwebungen zwischen zwei nah beieinander schwingenden Frequenzen f_1 und f_2 (geringfügige Abweichung der Grundtonfrequenz). Diese DT genannte Schwebung ist von ihrer Frequenz (f_3) her genau die Differenz zwischen der ersten und zweiten Ausgangsfrequenz

also als mathematische Formel: $DT=f_3=f_2-f_1$
(f = Frequenz in Hertz, also Schwingungen pro Sekunde)

DT sind also eine durch zwei Frequenzen erzeugte dritte Frequenz, die vom Gehirn auf zwei verschiedene Weisen wahrgenommen werden kann.

5. als Oberton-Intervall, und dann rechnet das Gehirn den dazugehörigen Grundton dazu und nimmt diesen wahr (das Gehirn denkt also automatisch, wenn der Abstand zwischen den beiden gehörten Frequenzen einem Intervall aus der Obertonreihe entspricht, dann sollte da auch ein Grundton dazu gehören und errechnet sich diesen passend zum Oberton-Intervall)

Dieses Phänomen wird auch beim Bau von Lautsprechern (z.B. von Bose) genutzt, um trotz kleiner Lautsprecher phänomenale Bass-Effekte zu erzielen.

Physikalische Grundlage dafür ist der Fakt, dass die Differenz zwischen zwei benachbarten Obertönen immer identisch mit der Grundtonfrequenz ist, da ja Obertöne dadurch definiert sind, dass sie ganzzahlige Vielfache der Grundtonfrequenz sind. Die Differenz zwischen zwei Obertönen eines gegebenen Grundtones ist also demzufolge frequenztechnisch betrachtet auch immer gleich groß, auch wenn wir die Abstände musikalisch anders wahrnehmen. bewussten Hören

Beispiel: Bei einem Klang mit der Grundton-Frequenz 100 Hertz (Hz) wird auch der Abstand zwischen H4 und H5 (wahrgenommen als Naturterz) genau 100 Hz betragen, so wie auch zwischen H8 und H9 (wahrgenommen als Ganzton) und zwischen H15 und H16 oder H16 und H17 (wahrgenommen als Halbton)

6. als Differenz zwischen den beiden erklingenden Frequenzen

Der Residualton ist ein durch die Harmonie und Resonanz mit der Obertonreihe verstärkte Differenton

Intervalle erster Ordnung zwischen benachbarten Obertönen

Differenztöne zweiter Ordnung (z.B zwischen H5 und H8 = Sexte) heißen Kombinationstöne (addiktive, subtraktive und andere)

PS: Es wurde 2004 in Heidelberg herausgefunden: Diejenigen die sofort die Obertöne hören, hören schwerer die Differenztöne und diejenigen, die sofort die Differenztöne hören, hören schwerer die Obertöne

offene Frage: Wie unendlich ist die Obertonreihe? Begrenzt durch die irgendwann nur in Wärmeabstrahlung übersetzte Bewegung zum Beispiel einer Saite, sodass kein Schall mehr dabei entsteht

Abschlussübung: Einrast-Stimme erst zu zweit, später zu viert

Login auf www.oberton.org Anmelden dafür bei Wolfgang bzw. kommt per mail

Grundwissen: Dur-Dreiklang und Moll-Dreiklang unterscheiden sich nur durch die Terz.
Beim Dur-Dreiklang ist die Terz etwas größer.
Beim Moll-Dreiklang ist die Terz etwas größer.

Zitat Wolfgang: „Ich tue so, als ob das Gehirn ein (sich selbst wahrnehmendes) Bewusstsein hat.“

